

monacantha, *Anabasis articulata*, *Caroxylon tetragonum*, *Traganum nudatum* etc., die Berberei über 40 Species.

Auch Amerika ist nicht sehr reich: *Aphanisma*, *Cycloloma*, 22 *Chenopodium*, *Roubieva*, 5 *Blitum* (die Fam. geht bis auf die Falklandsinseln, Statenland und wieder Eschholzbay etc.), 1 *Monoleps*, die kanarische *Bosea Yervamora* auf Jamaika, *Cryptocarpus* (2), 8 *Atriplex*, 23 *Obione*, 1 *Axyris*, *Grayia*, 1 *Eurotica*, *Kochia*, 3 *Salicomio*, 2 *Halostachys*, 1 *Arthrocnemum*, 2 *Suaeda*, *Chenopodina*, 1 *Schoberia* etc. — also im Ganzen 80 Arten, wovon manche eingeschleppt.

Nordwestasien hat allein 48 Gattungen und die Mehrzahl der Spezies, die meist nach Ost- und Südeuropa gehen, so dass Nyman 114 Arten noch aus Europa anführt.

Böhmen gehört zu den an Salsolaceen ärmsten Ländern, woran wohl seine Salzarmuth schuld ist; Tausch hat in seinem Herbarium von Böhmen nur 25, u. z. meistens Allerweltsunkräuter und Ruderepflanzen, während Armenien — je nachdem man seine Grenzen zieht — bereits 30—40 geliefert hat. *Chenopodium rubrum* z. B. geht von Scandinavien, Italien, Griechenland, bis nach Persien auf die Azoren und Falklandsinseln; *Ch. bonus Henricus* von Russland und Spanien bis nach Virginien und Californien; *Ch. polyspermum* von Scandinavien und England nach Spanien, Italien, der Türkei; *Ch. opulifolium* von Dänemark und Gothland bis Spanien, in die Berberei, das peträische Arabien, Nordamerika; *Ch. vulvaria* bis Algier, Griechenland; *Ch. hybridum* nach Nordamerika, Indien, den Sandwichinseln; *Ch. murale* nach Nubien, Senegal, Cap, Neuholland, Indien, Mexiko, Brasilien, Ascension, Persien; *Ch. urbicum* nach Nordamerika, Persien; *Ch. ambrosioides* auf Madagaskar, Neuholland, Cap, Brasilien, Indien, *Ch. album* nach den Sandwichinseln, Kaschmir, Cuba, Mexiko, Jemen; *Atriplex laciniata* nach Palästina, Nordamerika, *A. rosea* nach Neuholland, *A. hortensis* nach Sibirien und Indien; *Kochia scoparia* nach Indien, China, Japan; *Salsola Kali* nach Timor, am Baikalsee, in Carolina etc.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Mittheilungen aus der schlesischen Fauna.

Von J. S. in Jägerndorf.

*Mustela Martes* Lin. Der Edelmarder nährt sich bei uns, auf der Schellenburg in österr. Schlesien zum Theil auch von den Früchten der *Atropa Belladonna* und des *Solanum nigrum*, welche für ihn nicht schädlich werden. Die Excremente, welche in seinen Aufenthaltsörtern leicht aufgefunden werden, zeigen nicht selten Samen, so wie Fruchthäute dieser Giftgewächse in grosser Menge.

- Mustela vulgaris* Erxl. Das junge Wiesel ist grau, welche Angabe meines Wissens in allen Lehrbüchern der Naturgeschichte fehlt.
- Lutra vulgaris* Erxl. Im Jahre 1855 wurden im Dorfo Grossen, Troppauer Kreises, drei junge Fischottern einige Tage lang von einer Hündin gesäugt.
- Canis vulpes* Lin. Im Jahre 1850 wurden in Jägerndorf junge Füchse von einer Hündin gesäugt und aufgezogen.
- Felis lynx* L. Im April 1852 wurde ein weiblicher Luchs in den Gotschdorfer Forsten in österr. Schlesien geschossen. Vor mehr als 30 Jahren soll dasselbst ein gleiches Thier erlegt worden sein.
- Cricetus vulgaris* Erxl. Der Hamster, welcher in den Thälern der Umgegend von Jägerndorf in frühern Zeiten niemals aufzufinden war, scheint in östlicher Richtung seit vier Jahren dasselbst eingewandert zu sein. Seine Fruchtkammern werden gegenwärtig öfters zu Tage befördert und das Thier selbst getödtet.
- Mus decumanus* L. Die Wanderratte bewohnt alle Dörfer und Städte, sowohl in der Ebene als im Gebirge. In Altbürgersdorf wurde ein Jagdhund von einer Wanderratte in der Art getödtet, dass sie sich im Kampfe in die Luftröhre einbiss und ihn bedeutend verwundete.
- Mus rattus* L. Schon seit mehr als 30 Jahren fehlt in österr. Schlesien die gemeine Ratte ganz.
- Myoxus glis* Erxl. Der graue Schläfer. In den Müssinger Forsten bei Jägerndorf wurde eine Familie in einem verlassenen Eichhörnchen-Neste aufgefunden.
- Sciurus vulgaris* L. Das Eichhörnchen frisst Vögel, die es aus den Dohnen stiehlt; auch raubt es Vogelnester aus. So empfindlich dasselbe bekanntlich für bittere Mandeln und Pfirsichkerne ist, eben so wenig schaden ihm Pflaumen- und Kirschkerne; was andeutet, dass die in den letzteren enthaltene Blausäure von einer andern Beschaffenheit als bei den ersteren sein muss. — In Bezug des Nestbaues haben wir bemerkt, dass der Eingang nicht auf der Seite, wie oft angegeben, sondern von oben angebracht wird. Die vielen Zweige, die das reiche Mooslager umgeben, dienen zur Erhaltung der Festigkeit des Nestes und auch zur Wasserableitung. Bei nassen Tagen wird der Eingang mit einer Moosdecke, von innen aus, sorgsam verschlossen. Das gleiche gilt bei heftigen Stürmen, oder aber wenn das Eichhörnchen sich der Ruhe überlässt.
- Lepus timidus* L. Nach der Angabe des Herrn Dr. und Prof. Gloger in seinem Werke: Schlesiens Wirbelthiere-Fauna (Breslau 1833. Seite 12) geht der Hase im Gebirge nur bis an das Ende der Holzregion. Meiner

Beobachtung zufolge geht er auch über die Holzregion, und ich fand ihn schon öfters auf den Kämmen des Altvatergebirges.

*Alauda arvensis* L. Auch der weibliche Vogel singt! — Eine Lerche, die Jahre lang ihren Gönner in einem Käfige durch ihren lieblichen Gesang erfreute, legte endlich ein Ei! —

*Fringilla serinus* L. Dieser in frühern Zeiten in Schlesien nur selten anzutreffende Vogel besuchte einzeln die Oppathäler. Seit einigen Jahren ist er häufig geworden und brütet sogar in der Nähe menschlicher Wohnungen. — Der Girlitz ist bei uns unter dem Namen „die Steinzeiske“ bekannt, erhält sich aber nicht lange in Käfigen, sondern stirbt oft im ersten Tage der Gefangenschaft. Sein Gesang ist schwach, aber nicht unangenehm.

*Troglodytes parvulus* B. Der Zaunschlüpfer bewohnt nicht allein, nach Angabe des Herrn Prof. Dr. Gloger (a. a. O. Seite 37), die Gebirgswaldungen bis zur Baumgränze, an 4000 Fuss, sondern er brütet selbst über der Holzregion in den Schluchten des Petersteins.

*Columba Oenas* L. Die Hohltaube ist in den Gebirgswaldungen Schlesiens nicht absonderlich selten. Jung eingefangen wird sie sehr zahm, ihre Sprösslinge gewöhnen sich in den Taubenschlag, auch begatten sie sich eben so leicht mit der Haustaube. Im Frühlinge und Herbst, wenn der Zug beginnt, wird die Hohltaube in der Gefangenschaft unruhig; behält man sie aber eingefangen, so vergeht dieser Drang, und es tritt sehr bald die frühere Ruhe ein.

*Columba palumbus* L. Zählungsversuche sind bei dieser Taube, die nicht minder wie die vorhergehende Art in den Gebirgswaldungen Schlesiens zerstreut vorkömmt, nicht gelungen.

*Tetrao Tetrix* L. Seit zwei Jahren verbreitet sich das Birkhuhn im Mittelgebirge Schlesiens in ungewöhnlicher Menge, durchstreift selbst das niedrige Gesenke, und wird bei dieser Gelegenheit sehr leicht abgeschossen. In früheren Jahren gehörte das Birkhuhn zu den grössten Seltenheiten Schlesiens.

*Machotes alticeps* Brebm ist eine seltene Erscheinung an der Oppa in österr. Schlesien. Das Troppauer Museum besitzt ein schönes von mir geschossenes Exemplar.

*Coluber berus* L., kommt in österr. Schlesien zum Theil fast überall verbreitet vor. Sie liebt insbesondere den Aufenthalt in Roggen- und Haferfeldern. In Mähren erscheint sie am häufigsten am Rautenberge, bewohnt das Basaltgewölbe, und kommt fast in allen Farbenabstufungen vor. Im Bereiche des Aufenthaltsortes verdrängt die Kreuzotter die Ringelnatter.

*Bufo variabilis* Pall. Der Schlossermeister Franz Saullich sen. in Jägerndorf, welcher sich nicht scheute, diese Kröte lebendig in den Mund zu nehmen, versicherte, dass sie einen ausserordentlich bitteren, die Aloe weit übertreffenden Geschmack erzeuge. In österr. Schlesien ist diese Kröte sehr häufig.

*Cobitis taenia* L. Die Steinschmerle. Hängt sich wie ein Egel an die Steine, daher der Name Steinbeisser.

*Muraena anguilla* L. Der gemeine Aal. Sein höchster Standort im mähr.-schlesischen Mittelgebirge dürfte die Mora sein, nämlich dort, wo unterhalb der Stadt Hof sich die Lobnik in dieselbe einmündet. Beiläufige Seehöhe 1400 Fuss.

## M i s c e l l e n.

\* \* In dem ausgezeichneten Werke G. A. v. Klöden's: Handbuch der Erdkunde (Berlin 1859 1. Bd.) wird eine Uebersicht der Menschenrassen nach Omalius d'Halloy mitgetheilt. Derselbe berechnet die weisse Race auf 371,408.000 oder  $\frac{10}{27}$  aller Menschen; die gelbe Race (Sinesen, Mongölen, Hyperboräer) auf 345,467.000 oder  $\frac{1}{3}$ ; die braune Race (Hindus, Aethiopier, Malayen) auf 205,000.000 oder  $\frac{1}{6}$ ; die rothe Race (Indianer) auf 8,733.000 oder  $\frac{1}{11}$  und die schwarze Race (Neger) auf 57,000.000 oder  $\frac{1}{17}$  aller Menschen. Doch ist es sehr schwierig die Zahl sämmtlicher Bewohner der Erde auch nur annähernd anzugeben, und die bekannten Versuche (Balbi, V. Hoffmann, Cannabich, Berghaus u. A.) haben daher auch ausserordentlich verschiedene Resultate ergeben. Nach Klöden soll die Gesamtbevölkerung der Erde gegenwärtig 1360 Millionen betragen, während Adrian Balbi sie nur auf 740 Millionen geschätzt hat.

*Weitenweber.*

\* \* Die seit dem J. 1851 zu Amsterdam bestehende Société Royale de Zoologie hat im Verlaufe dieser Jahre eine zahlreiche Reihe von theils in französischer, theils holländischer Sprache verfassten Abhandlungen und kleineren Aufsätzen aus dem Gebiete der vergleichenden Anatomie und descriptiven Zoologie publicirt. Wie beachtenswerth diese unter dem gemeinschaftlichen Titel: *Bijdragen tot de Dierkunde, uitgegeven door etc.* lieferungsweise erscheinenden Gesellschaftsschriften sind, lässt sich schon aus dem Namen der Mitarbeiter schliessen, worunter die geschätztesten Naturforscher Hollands, namentlich die beiden Vrolik, Schröder van der Kolk, H. Schlegel, Westermann, Temminck, Pol u. A. Die uns soeben vorliegende neueste (7) Lieferung enthält: *Notice pour servir à l'étude des Polypiers nageurs ou Pennatulides, par J. A. Herklots (1858)*, mit 7 sehr gelungenen Tafeln Abbildungen in gr. 4°.

*Weitenweber.*

\* \* Unter den schätzbaren Druckschriften, welche die berühmte Smithsonian Institution in Washington gewohnter Weise an mehrere befreundete gelehrte Gesellschaften und Vereine im J. 1858 mit grosser Liberalität theilt, befindet sich auch ein fleissig zusammengestellter systematischer: *Catalogue of the described Diptera of North America; by R. Osten Sacken. Wash. 1858, (88 S. in 8°)* leider nur mit einer bloss nominellen Angabe der einzelnen Staaten als Fundörter und kurzer Bezeichnung der betreffenden literarischen Quellen.

*Weitenweber.*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Kleine Mittheilungen aus der schlesischen Fauna 36-39](#)